

**„Bonn ist die internationalste Stadt in Deutschland“ | Bundesstadt Bonn und der Statusbericht zum Berlin-Bonn Gesetz
Bonner Oberbürgermeister Ashok-Alexander Sridharan im Gespräch**

Bonn/Köln, 19.1.2017. Als die deutsche ‚Bundesstadt‘ hat sich Bonn, seit dem Hauptstadtbeschluss vom 20. Juni 1991, zu einem Zentrum für internationale Beziehungen und zur Dialogplattform für Zukunftsthemen entwickelt. Im November werden beispielsweise rund 20.000 Gäste aus der ganzen Welt zum UN Klimagipfel erwartet. „Bonn ist Welthauptstadt der Nachhaltigkeit“, so Oberbürgermeister Ashok-Alexander Sridharan und greift damit die Würdigung von Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier auf, der im letzten Jahr die Bonner Vorbereitungen für das Pariser Klimaabkommen ausdrücklich gelobt hatte.

Bonn will offizielle UN-Stadt werden

Menschen aus 176 Nationen leben in Bonn, mehr als in jeder anderen Stadt in Deutschland. Von vielen unbemerkt, hat sich die „betuliche“ Stadt am Rhein zu einem ernstzunehmenden UN-Standort mit 18 Organisationen und mehr als 1.000 Mitarbeitern sowie zum Standort von mehr als 150 Nichtregierungsorganisationen (NGOs) entwickelt. Bonn strebt deshalb – neben Wien und Genf – den offiziellen Status als UN-Stadt an. „Für den offiziellen Status als UN-Stadt müssten sich jedoch noch weitere UN-Sekretariate bei uns ansiedeln – daran arbeiten wir“, so Ashok-Alexander Sridharan.

Status ‚Bundesstadt‘ erhalten – Bonn ist zuversichtlich

Ein Vierteljahrhundert nach dem Hauptstadtbeschluss hat Bonn, gemeinsam mit den benachbarten Kreisen Rhein-Sieg und Ahrweiler, ein Positionspapier entwickelt, das die Zukunftsperspektive der Stadt unter dem Titel „Bundesstadt Bonn - Kompetenzzentrum für Deutschland“ deutlich macht. Zusätzlich soll die jetzt neu gegründete „Metropolregion Rheinland“ dabei helfen, die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes zu sichern.

Mit den Initiativen will Bonn vor allem diejenigen mit guten Argumenten überzeugen, die nach wie vor einem Komplettumzug von Bonn nach Berlin befürworten. Zuletzt hatte der Statusbericht zum Berlin-

Bonn Gesetz von Bundesumweltministerin Barbara Hendricks in Bonn und der Region für Unmut gesorgt.

Ashok-Alexander Sridharan: „Eine noch weitere Verlagerung von Bundeseinrichtungen nach Berlin kann auch nicht im Interesse der anderen deutschen Städte sein. Der von dort zu spürende Zentralismus entspricht nicht unserer föderalen Tradition“. Und weiter: „Und klar ist in jedem Fall auch: Ein Komplettumzug würde nicht nur Bonn hart treffen – sondern auch Köln, NRW und Rheinland-Pfalz“.

Der Oberbürgermeister beklagte die mediale Verengung des Themas auf die Flugkosten der im Rheinland angesiedelten Beamten nach Berlin von etwa 7,5 Millionen EURO im Jahr. Dem gegenüber ständen jedoch Umzugskosten und Kosten für Ministeriumsneubauten in Höhe von mindestens 25 Milliarden EURO.

Im Gespräch mit der Vorstandsvorsitzenden des Kölner Presseclubs, Dr. Hildegard Stausberg, sprach Oberbürgermeister Ashok-Alexander Sridharan über die neue Positionierung von Bonn. Mit einer starken IT-Wirtschaft, Musikgenie Beethoven, internationalen Organisationen und Bildungseinrichtungen, will die Stadt weiter am Image feilen und – vor allem international – noch bekannter werden. „Bonn ist viertgrößter IT-Standort Deutschlands mit einem Schwerpunkt auf IT-Sicherheit und dem dafür geschaffene Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) – mehr als 10.000 Menschen sind da beschäftigt“, sagt Sridharan.

Die Jahresauftaktveranstaltung des Kölner Presseclubs fand gestern Abend im traditionsreichen Kunsthaus Lempertz statt.